

Kein Rückkehrzentrum in Prêles!

Stellvertretend für alle Menschen, welche die Kampagne "Non de Prêles" mitgetragen haben, möchten wir dem Grossen Rat herzlich für die gestrige Annahme der Motion Sançar danken. Das Votum gegen ein "Rückkehrzentrum" in Prêles erleben wir als Ausdruck der Vernunft und der Menschlichkeit im Kanton Bern.

Mit dem Verzicht auf ein sogenanntes Rückkehrzentrum in Prêles hat der Grosse Rat bewiesen, dass er die Problematik der Langzeit-Nothilfe-Flüchtlinge, also der Menschen, die trotz eines negativen Asylentscheids nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren können, ernst nimmt. Der gestrige Entscheid ist jedoch nur ein Etappensieg. Die Mitglieder der Aktionsgruppe Prêles sind alles Ehrenamtliche, welche an der Basis mit den Betroffenen arbeiten und so deren Sorgen und Ängste gut kennen. Die Zahl derer, welche die Schweiz nach negativen Asylentscheiden verlassen müssten, dies aber aus diversen Gründen nicht können, steigt rasant an.

Obgleich das Schweizer Volk im Sommer 2016 deutlich für eine schnellere, aber auch humanere Asylpraxis gestimmt hat, wird die Asylpolitik und . praxis de facto immer wieder verschärft. Verkennt unsere Gesellschaft jedoch die physischen, psychischen, sozialen und ökonomischen Folgen, welche die vom Staatssekretariat für Migration betriebene "Nothilfe-Praxis" nach sich zieht, so führt dies langfristig nicht nur auf menschlicher, sondern auch auf ökonomischer Ebene in eine Sackgasse.

Die gestern von 50 Vertreter*innen unterschiedlicher Parteien eingereichte Motion für eine konsequente Anwendung des Art. 46 Abs. 2 AsylG beweist, dass auch viele Mitglieder des bernischen Grossen Rates bestrebt sind, das seit Jahren bestehende Problem der Langzeit-Nothilfe-Flüchtlinge aktiv anzugehen: Die Motion fordert den Kanton auf, den Aufenthaltsstatus der Menschen zu regeln, die sich seit Langem hier aufhalten, deren Integration in die Zielgesellschaft fortgeschritten und deren Rückführung aus diversen Gründen nicht möglich ist.

Dieselbe Stossrichtung verfolgt auch die Aktionsgruppe Prêles in ihrem Aufruf für einen menschenwürdigen Umgang mit Langzeit-Nothilfe-Flüchtlingen:

<http://www.nondepreles.ch/>.

Prêles abzulehnen reicht nicht! Unsere Aktionsgruppe muss und wird in den kommenden Monaten mithelfen, gemeinsam mit Vertreter*innen von Behörden, Flüchtlingsorganisationen und nicht zuletzt der Politik mehrheitsfähige Lösungen für die betroffenen Langzeit-Nothilfe-Flüchtlinge in unserem Kanton zu suchen. Selbstverständlich sind wir bereit, hierzu den Dialog mit allen Beteiligten zu führen.

Unzählige Freiwillige und Solidarische haben sich in den vergangenen Wochen mit uns vernetzt, haben an Sensibilisierungsaktionen mitgewirkt, Fahnen genäht, Flyer verteilt und sich als Multiplikatoren betätigt. Das zivilgesellschaftliche Engagement hat sich auszahlt, und das Resultat ist ein Ausdruck gelebter Demokratie!

Wir werden auf diesem Weg fortfahren und danken Allen, die dazu beigetragen haben, dass mit dem Verzicht auf ein "Rückreisezentrum" in Prêles erst einmal die schlechteste aller Möglichkeiten abgewendet werden konnte.

Für die Aktionsgruppe Prêles

Jürg Schneider, Niederscherli

Margrit Moser, Bern

Daniel Winkler, Riggisberg

Karin Zehnder, Riggisberg

Dagobert Onigkeit, Bern

Rudolf Albonico, Nidau

Annelies Djellal-Müller, Jegenstorf